

**Versteigerung:** Fundsachen im Rathaus meistbietend verkauft

# Fahrrad schon für zehn Cent zu haben

**EINHAUSEN.** So richtig erholt dürfte sich die Einhäuser Gemeindekasse nicht fühlen nach der jüngsten Fundsachenversteigerung. Denn die erzielten Preise bewegten sich vorrangig im Centbereich. Wenige Sachen, vor allem Fahrräder, gingen für höhere Eurobeträge über den Tisch.

Im Keller des Rathauses kam jetzt all das unter den Hammer, was im Laufe des vergangenen Jahres irgendwie liegen geblieben, verloren und sonst irgendwie ausgesetzt wurde.

Stefan Grimm, Abteilungsleiter im Rathaus, erledigte seinen Job tadellos: flink, leger und mit erhellenden Kommentaren gewürzt: „Okay, wenn keiner was bietet legen wir halt was drauf.“

**Trauriges Drahtgestell ohne Sattel**  
Von Kaufpremiären sah man aber ab. Auch ohne finanzielle Boni wurde der Fundus um etliche Brocken erleichtert.

Natürlich waren die Fahrräder gefragt. Rund 40 Stück hatte die Gemeinde auf Lager. Sie fanden für Preise zwischen zehn Cent und 20 Euro neue Besitzer.

Darunter zum Beispiel auch ein Tandem, das man nach erfolgreicher Restauration wohl beim Kerweumzug wieder sehen könnte, wie es aus dem Umfeld des Käufers laut wurde.

Es gab zerfetzte Damenräder aus den 70er Jahren, die – ohne Sattel und auch ohne Zukunft – demnächst ihre letzte Ruhestätte finden werden.

**Aus der Weschnitz in die Tonne**

Was nicht unters Volk gebracht wurde, bekommt keine zweite Chance. Um so erfreulicher war es, dass sich am Rathaus fleißige Sammler blicken ließen, die gleich acht Drahtesel mit nach Hause genommen haben – wohl ein Bastler, der die Dinger wiederverwertet, machte man sich vor Ort so seine Gedanken. Ein Teil soll wohl, so machte es die Runde, direkt aus der Weschnitz gezogen worden sein.

Bevor die Fahrräder aus dem Keller gerollt wurden, öffnete das Versteigerungsteam eine Kiste mit buntem Allerlei. Darunter ein Kulturbeutel aus dem Merchandising-Programm von „Bayern München“, der unbesehen in die Tonne wanderte.



Mit witzigen Kommentaren pries Stefan Grimm die Fundstücke bei der Versteigerung im Rathaus-Keller an. Vor allem Fahrrädern waren eine ganze Menge zu haben – manche allerdings waren bereits arg ramponiert.

Einem Pulli, leicht verdreckt, blühte anschließend genau das gleiche Schicksal.

**Ein Gameboy und ein Reiterhelm**  
Stefan Grimms verführerische Gebotshüpfen in der Reihenfolge „ein

Euro, 50 Cent, zehn Cent“ nutzten ebenfalls nix bei speckigen Jacken, hässlichen Damenschuhen und einem Reiterhelm, der im Vergleich mit dem übrigen Sortiment in puncto Exotikum allerdings den Vogel abgeschossen hat.

Ein pinkfarbener funktionstüchtiger Gameboy wurde bei der Versteigerung gegen einen Euro eingepackt.

Viel mehr ist nicht passiert bei der Einhäuser Fundsachenversteigerung. Für Zuschauer war es aber ein

schönes Bild, wie sich dabei etwa ein Dutzend Fahrräder in der Steilkurve neben dem Rathauskeller Schutzblech an Schutzblech zusammengeschildelt haben, während sie so geduldig auf ihren Abtransport warteten. **tr**



Horst Pawils (l.) übergab die Spende an Dr. Menzel vom Hospizverein. **BILD: OAS**

**Volksliedersingen:** Einhäuser Quartett hat den Betrag an den Hospiz-Verein übergeben

## Mitsing-Aktion erbrachte fast 400 Euro

**EINHAUSEN.** Singen bringt gute Laune und macht glücklich. Das bewies das „Volksliedersingen für Jedermann“ auf dem Einhäuser Hundeparkplatz (wir berichteten). Horst Pawils mit der Gitarre, Anton Gärtner mit dem Akkordeon, Klaus Arnold mit Gitarre und Franz Reif mit dem Kontrabass hatten dazu eingeladen. Er Erlös der Aktion war für das Hospiz in Bensheim bestimmt.

Singen für eine gute Sache, das ließ die Gäste mutig aus voller Kehle

schmettern. Fast vierhundert Euro kamen als Reinerlös zustande, die Musiker stockten den Betrag auf 400 Euro auf und übergaben ihn jetzt dem Hospiz.

Horst Pawils übergab die Spende direkt an Dr. Hans Werner Menzel vom Hospiz-Verein Bergstraße. Bei der Übergabe war auch Juristin Jenny Bening vom Stiftungsvorstand zugegen, sowie Heinz Kinas, welcher die Idee zum Volksliedersingen hatte und sie umsetzte.

Inzwischen war es schon die sechste Aktion zum Mitsingen, wobei jedesmal der Erlös einer Sozial-einrichtung zugute kam. Volkslieder lassen die Menschen zusammenrücken – und ein Mangel an Liedgut kann hierzulande nicht beklagt werden.

Schon gar nicht bei dieser mittlerweile traditionellen Open-Air-Veranstaltung, zu der viele sangeslustige Personen aus der Region ihr Stelldichein in Einhausen gaben. **oas**

### VEREINSSPIEGEL

**Jahrgang 1951/52 Einhausen:** Treffen am Mittwoch (26.), 20 Uhr, in der „Alten Schlosserei“. Einladung an alle Jahrgangsteilnehmer.

**Skiclub Einhausen:** Mittwoch (28.), 18.55 Uhr, Skigympnastik mit Stefan Albert in der Mehrzweckhalle Einhausen. Nichtmitglieder willkommen.

**Jahrgang 1941 Einhausen:** Freitag (30.), 18 Uhr, Messfeier in der kath. Kirche St. Michael für die Verstorbenen des Jahrgangs.

**Verein zur Erhaltung der Tradition:** Kerwesonntag (2.10.), 14 Uhr Kerwezumzug, 15.30 Uhr Kerwespruch am alten Rathaus, 20 Uhr Tanz in der Mehrzweckhalle. Ferienspiele: Die Piratenkinder treffen sich am Kerwesonntag um 13.30 Uhr in der ev. Kirche. **zg**

### Kreisvolkshochschule

## Tipps für Bauwillige

**LORSCH.** Beim Kauf eines Eigenheims lässt sich viel Geld sparen, wenn man sich mit der Finanzierung auskennt. Eine Referentin der Kreisvolkshochschule informiert in einem Seminar über Finanzierungsarten, Fördermöglichkeiten und Laufzeiten von Darlehen.

Es beginnt am 24. Oktober und läuft dreimal montags, je ab 18.30 Uhr im Haus Löffelholz Lorsch. Interessenten melden sich an unter 06251/1729621 oder per Mail: anmeldung@kvhs-bergstrasse.de. **zg**

**Seefest:** Zanderessen lockte über 100 Gäste an

## Hochbetrieb beim Fest der Angelsportler

**LORSCH/EINHAUSEN.** Strahlendes Altweibersommerwetter lockte zahlreiche Besucher an den Anglersee in Hüttenfeld. Grund war allerdings nicht nur das schöne Wetter und das idyllische Ambiente des Hüttenfelder Gewässers. Es hatte auch einen kulinarischen Grund. Der Angelsportverein Lorsch-Einhausen ist an diesem See beheimatet und hatte zu einem Zanderessen eingeladen, das in dieser Form zwei Mal im Jahr am See stattfindet.

Zubereitet wurden die Filetstücke mit einer selbstgemachten Marina-

de und einer ebenfalls hausgemachten Panade. Für die Zubereitung war Koch und Vereinsmitglied Hansi Wiegand verantwortlich. Zur Hand gingen ihm Johannes Graff und der zweite Vorsitzende des ASV, Walter Falkenstein, nebst seiner Frau Ursula.

Über 100 Besucher konnte der Vorsitzende des Vereins, Jürgen Arnold, begrüßen. Und dem interessierten Publikum kündigte er ebenfalls schon das nächste Zanderessen an. Das wird traditionell am Karfreitag stattfinden. **zg**



Hansi Wiegand (r.) und Walter Falkenstein bewirteten die vielen Gäste, die zum Angelsportverein Lorsch-Einhausen gekommen waren. **BILD: ZG**

**Jahrgang 1939:** Lorschler waren sieben Tage lang in Mecklenburg-Vorpommern unterwegs / Beeindruckt von herrlicher Natur

## Gemeinsam über acht Seen geschippert

**LORSCH.** Eine Siebentagesreise zur Mecklenburgischen Seenplatte unternahm der Lorschler Jahrgang 1939 gemeinsam mit Gästen. Gestartet wurde früh morgens mit dem Reisebus, am späten Nachmittag wurde Hamburg erreicht, anschließend das Landhotel in Plau am See.

Herrlicher Sonnenschein überraschte die Gruppe am nächsten Tag – sowie eine Reiseleiterin, die die Lorschler mit Witz, guter Laune und sachlicher Information begleitete. Erstes Ziel war die Hansestadt Rostock. Eine Industriestadt mit Universität, einem Seehafen und vielen Sehenswürdigkeiten. Nach einer Stadtrundfahrt lockte im Seebad Warnemünde an der Strandpromenade frischer Räucherfisch.

Cafés, kleine Fischer- und Kapitänshäuser und prachtvolle Villen boten mit den im Hafen liegenden Fischerbooten eine malerische Kulisse. Den Abend füllte ein Spaziergang am Plauer See und ein Konzertbesuch in der Stadtkirche St. Martin.

Der zweite Tag begann mit der Erkundung des Luftkurortes Plau. Die Stadt liegt am „Blauen Band von Mecklenburg“, auch als Müritz-Elde-Wasserstraße benannt. Die Stadtkirche aus dem 13. Jahrhundert, das im Stile niederländischer Renaissance erbaute Rathaus und der Burgturm mit Burgwall sind Zeugen ihrer Vergangenheit.

Die Elde mit Hubbrücke und Hühnerleiter und die sanierten Fachwerkhäuser des mittelalterlichen Stadtkerns rundeten das Bild ab. Anschließend ging es zur Barlachstadt Güstow. Bei einer Führung

wurden auch das Renaissance-schloss und der Dom mit „Dem Schwebenden“ von Ernst Barlach besucht. Die Weiterfahrt durch die Mecklenburgische Schweiz führte nach Basedow, wo das Schloss aus dem 16. Jahrhundert und die Dorfkirche bewundert wurden.

Schwerin, Landeshauptstadt von Mecklenburg Vorpommern, wurde am folgenden Tag erkundet. Durch die Stadt der sieben Seen führte eine Stadtrundfahrt. Beeindruckend war der Besuch des Renaissanceschlusses, dessen Räumlichkeiten sich die Landesregierung und ein Museum teilen. Eindrucksvoll konnten bei einer Führung durch das Museum die geschichtlichen Ereignisse und viele Details des heute wieder gepflegten Brauchtums geschildert werden. Im

Burggarten sorgten Orangerie, Skulpturen und Pflanzenvielfalt für eine bleibende Erinnerung. Den Abend gestaltete ein fröhliches Beisammensein mit „Manfreds Trachtenquartett“ und „Luigi“ mit seiner Schöpfungsgeschichte.

Mit einem Fahrgastschiff schipperten die Lorschler anderntags über acht Seen. Mit dem Passieren von Schleusen und naturbelassenen Kanälen wurden Petersdorfer See, Malchow See, Fleesensee, Kölpinsee, Jabler See, Eldenburger See und die Müritz erreicht, wo es in Waren zu einem Stadtbummel an Land ging.

Das Münster in Bad Doberan sowie der Besuch der Hansestadt Wismar und die Ostseebäder Heiligendamm und Kühlungsborn waren dem letzten Tag vorbehalten. In Wis-

mar, einer alten Handels- und Industriestadt, hat 1881 Rudolf Karstadt sein erstes Tuchgeschäft eröffnet. Im 2. Weltkrieg war die Stadt mit ihrer rüstungsorientierten Industrie Ziel vieler Bombenangriffe, deren zerstörendes Ausmaß den Glanz früherer Zeiten nachhaltig auszulöschen vermochte. Ein anderes Bild boten die Ostseebäder. Herrliches Postkartenwetter ließ Urlaubsstimmung aufkommen.

Mecklenburg-Vorpommern präsentierte sich den Lorschern als sehr gastfreundliche Region mit herrlicher Natur und einem hohen kulturellen Erbe, dem wieder neuer Glanz verliehen wurde. Auch dem Bus-, Hotel- und Organisationsteam dankten die Jahrgangsmitglieder für gute Arbeit. **zg**



Ob in Schwerin oder in Wismar – die Mitglieder des Lorschler Jahrgangs 1939 besichtigten viele Sehenswürdigkeiten. **BILD: ZG**